

Geist – Sinne – Körper – Seele

~~Version: 0.1 – unfertig (letztes Kapitel fehlt)~~

~~Datum: 2019-03-23~~

Version: 0.2 – leicht überarbeitet

Datum: 2022-01-14



This work is licensed under a
[Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0 Unported License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/)

Blog page: <http://letztersein.wordpress.com/kleine-religiose-buchlein>

Contact to the author: commentary function on the blog page

Wie man vom Begriff der "Identität" zur "Schicht -1" gelangt

Wir hatten ausgeführt, dass sich der Begriff der "Identität" nicht zwingend aus physikalischen Gesetzen ergibt. Folgerichtig ist die "Schicht 0" also in Abbildung 1 - vorläufig – als durchgängige Schicht ohne Grenzen zwischen den Entitäten gezeichnet.

Ganz im Gegenteil wissen wir aus dem Begriff der "Modellbildung", dass der Mensch Grenzen des Systems und Grenzen im System **intuitiv** zieht, **bevor** er beginnt, physikalische Gesetze zu formulieren.

Ist diese Grenzziehung nun **beliebig**, oder gibt es doch so etwas wie eine **bevorzugte Grenzziehung**? Kann man also sagen, ein Modell sei "richtiger" als ein anderes?

Die Tatsache, dass wir durch Diskussion und Überzeugungsarbeit – ohne Gewalt anzuwenden – doch immer wieder zu Modellen finden, die in der gesamten Menschheit (fast) allgemein anerkannt werden, und auch die Tatsache, dass wir uns überhaupt trauen Naturwissenschaft und Technik zu betreiben, legen die Vermutung nahe, dass es – zumindest im Zusammenhang mit der Menschheit – bevorzugte Grenzziehungen in der Physik und in der Natur gibt.

Wir definieren also eine "Schicht -1", in der wir das **Ding an sich** (DAS) nach Immanuel Kant ansiedeln und auch das **Wesen** bzw. die **Seele** von Personen.

In dieser "Schicht -1" geschieht also die Aufteilung des Universums in physikalische Objekte (und Subjekte) und dort passiert also alles, was **an sich** passiert.

Die Physik ist also in diesem BILD (**und es ist nur ein BILD**), bereits eine INTERPRETATION der Wirklichkeit, sie beschreibt nicht die Wirklichkeit AN SICH.

So zeichnen wir jetzt unsere 4 Entitäten aus dem Beispiel (die Person, die PSI, das Internet (hier ein Kabel) und den RLA in 8 Schichten:

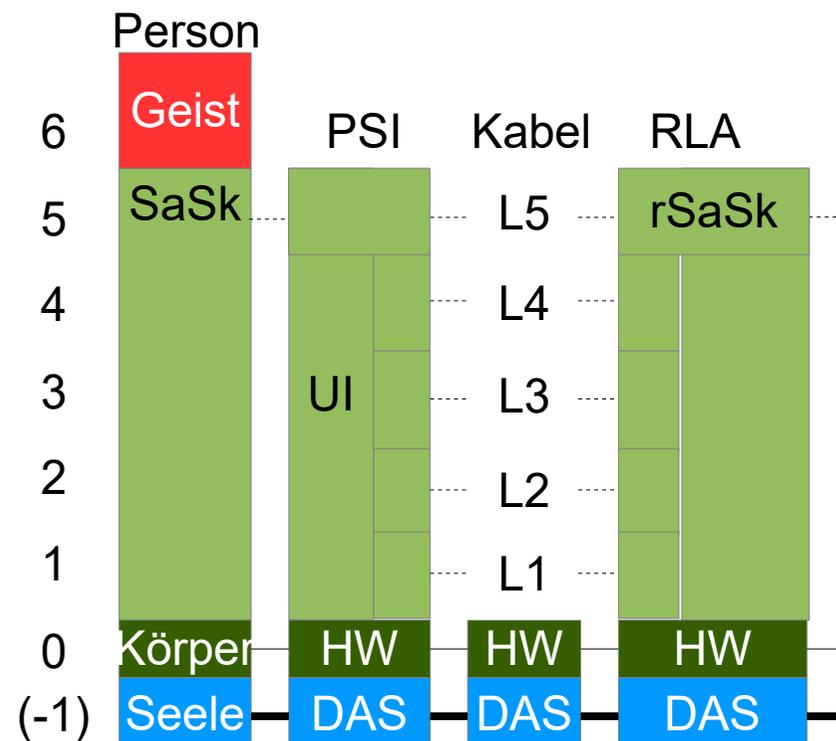


Abbildung 2: Wesenheiten in den Schichten (-1) bis 6

HW.....Hardware

DAS.....Ding an sich (nach Immanuel Kant)

Was die Person über sich selbst sagen kann

1. Ich bin (Schicht -1)
2. Ich bin mein Körper (Schicht 0)
3. Ich bin ein Körper mit Sinnen und Fähigkeiten (Schicht 1-5)
4. Ich bin ein Körper, der mich beheimatet (Schicht 6)

Was haben wir uns eigentlich vorgenommen?

Bis jetzt habe ich eigentlich nur ein einziges Beispiel angeführt, aufgrund dessen ich zur Definition der "Schicht -1" angeregt worden bin.

Und es ist gut zu wissen, dass ich dazu schon einige Gedanken im zehnten kleinen religiösen Büchlein "Vom Leben" ausgearbeitet hatte.

Aber warum möchte ich nun diese Gedanken nocheinmal "aufwärmen"? Habe ich vor, meine Leser zu langweilen?

Nun gut, da sind einige Dinge in meinem Bild – **und es ist immer noch nur ein Bild** –, die auf dem Blog bereits diskutiert worden sind, und bei denen ich das Gefühl habe, dass man sie noch klarer herausarbeiten bzw. klarstellen müsste:

- Stelle ich Menschen, Tiere, Pflanzen, andere Dinge und Werkzeuge (zum Beispiel Roboter) auf dieselbe Stufe?
- Leugne ich also die Sonderstellung des Menschen (so wie es zum Beispiel Materialisten tun)?
- Ist es nicht – zumindest beim Menschen – so, dass man die oberste Schicht – den "Geist" – gar nicht so klar von der untersten Schicht – der "Seele" – trennen kann? Ist es nicht eine Geistseele, die dem Menschen zu eigen ist?

Ausserdem habe ich im zehnten Büchlein definitiv einen Fehler gemacht, indem ich dem "Stein an sich" eine Schicht der "Möglichkeiten" zugeordnet hatte, die sich auf der Höhe der "Sinne und Fähigkeiten" befand.

Da ich diese Schicht "über" der Physik ansetzte, musste es sich dabei um eine Art "Software" handeln, die ein Stein aber nicht bieten kann.

Oder doch?

Dies wird näher zu hinterfragen sein.

Über die Systematik

Dies ist kein naturwissenschaftliches Büchlein und auch kein Informatik-Büchlein. Es ist ein religiöses Büchlein.

Ich werde also nicht naturwissenschaftlich oder mathematisch argumentieren, sondern wie ein gläubiger Mensch.

Das heisst, dass ich die Offenbarungsquellen akzeptiere, die dem katholischen Glauben zugrunde liegen, das ist die Überlieferung der Kirche, die sich besonders in den Heiligen Schriften manifestiert.

Auch den Katechismus der Katholischen Kirche (KKK) akzeptiere ich als Quelle.

Dennoch möchte ich darauf hinweisen, dass sich nach meiner bescheidenen Auffassung ein naturwissenschaftliches oder ein mathematisches Ergebnis niemals mit den Glaubensquellen widersprechen kann.

Sollten wir auf Widersprüche stoßen, dann müssten wir PERSÖNLICHE MASZNAHMEN ZUR WAHRHEITSFINDUNG ergreifen, die wohl meistens im Endergebnis aufzeigen werden, dass ich entweder ein wissenschaftliches Ergebnis oder einen Glaubensinhalt missgedeutet habe.

Das heißt in letzter Konsequenz, dass ich für Kommentare sehr dankbar bin.

Universum – Schöpfung – Welt

Warum ist so viel und nicht viel mehr Nichts?

Eine alte Frage der Philosophie.

Jedenfalls finden wir Menschen eine Welt "vor", von der wir wissen, dass wir sie nicht selbst erschaffen haben.

Im Laufe der Menschheitsgeschichte sind wir immer weiter in diese Welt vorgestoßen und haben immer neue Entdeckungen gemacht.

Wir **erforschen** die Welt und wir **nützen** sie.

Das Erforschen ist ein natürlicher Trieb des Menschen, da wir auf der **Suche nach Wahrheit** sind.

Irgendwie haben wir auch das Gefühl, dass wir in der Fremde seien und dass wir wieder **nach Hause** wollen.

Ist das unser Ziel? Nach Hause zu kommen? Oder wollen wir nicht nur ganz einfach glücklich sein? **Der Weg ist das Ziel.**

Viele Menschen! Viele Wege! Viele Ziele!

Dann haben wir begonnen, die Erkenntnisse, die uns der Geist schenkt, auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen, indem wir das Experiment über das Zitat gestellt haben.

So wurde aus der ERKENNTNIS das WISSEN geschaffen, was dazu geführt hat, dass wir die Natur heute tatsächlich "im Griff" haben.

Was wir nicht im Griff haben, das sind wir selbst – unsere Triebe, unsere Gefühle und unsere Interessen.

Aber bleiben wir bei der Physik.

Die Physik hilft uns, alles was mit den vier Phänomenen Materie, Energie, Raum und Zeit zu tun hat, zu verstehen.

Wir können die Zustände der Materie-Energie und der Raum-Zeit –

also Geschwindigkeiten, Massen, Wellenlängen, Feldgrößen und dergleichen – von ziemlich komplexen Systemen vorherberechnen, wenn wir nur die Rand- und Anfangsbedingungen kennen.

All das, was wir mit Hilfe der Physik beschreiben können, würde ich als "das Universum" bezeichnen.

Der Katechismus nennt es "die sichtbare Welt".

Das ist zugegebenermaßen nicht 100% präzise, denn auch die Radiowellen – die ja nicht sichtbar sind – gehören eindeutig zur "sichtbaren Welt", da sie ja von der Physik beschrieben werden. "Detektierbare Welt" wäre ein präziserer Begriff im Katechismus, doch ein bisschen "katholische Schlamperei" darf schon sein :-)

Um nun zum Begriff der **Schöpfung** zu kommen: die Kirche lehrt, dass Gott die sichtbare und die unsichtbare Welt aus dem Nichts erschaffen hat.

Ob sich Gott dazu des Urknalls bedient hat oder nicht – diese Diskussion möchte ich hier beiseite lassen, da sie nichts zum Wesen der Beziehung zwischen Gott und Universum beiträgt.

Die Kirche behauptet ja nur, DASS Gott die Welt erschaffen hat – und immer noch erschafft – die Frage, WIE sich das äußert, die klärt die Wissenschaft.

Was all unser Interesse herausfordern sollte, das ist die sogenannte "unsichtbare Welt", also die Welt der Engel und des Teufels, die "himmlische Hemisphäre".

Gibt es Mächte, die IN uns wirken? In unserer Seele?

Die uns Botschaften Gottes mitteilen?

Oder vom Teufel verfälschte Botschaften?

Das wird zu untersuchen sein.

Meint Euer Christoph

Identität, Werden und Vergehen

Jeder Ingenieur weiss, dass in einem Brückenträger aus Stahl ein sogenannter "Spannungszustand" herrscht.

Das ist eine unanschauliche Matrix aus 3 x 3 Elementen, die noch dazu positionsabhängig sind.

Wenn man nun aus diesem unanschaulichen Spannungszustand anschauliche Kräfte herleiten möchte – also Zugkräfte und Scherkräfte, die man sich bildlich vorstellen kann –, dann muss man sich eine Trennfläche zumindest denken.

Das heisst, man muss den Träger in zwei Teile zerlegen, einen Teil links der Trennfläche und einen Teil rechts der Trennfläche.

In der Trennfläche und normal auf die Trennfläche wirken dann die Zug-, Druck- und Scherkräfte.

Was will ich mit diesem Beispiel aussagen?

Um das Universum verstehen zu können, ist es offensichtlich notwendig, das Universum in Teile zu zerlegen – zumindest gedanklich – und die Beziehungen zwischen den Teilen zu beschreiben.

Diese Zerlegung ist der kreative Teil der Physik. Sie basiert auf Intuition und Vernunft und lässt sich nicht in Regeln fassen.

Es ist also so, dass der Begriff der Identität gebildet werden muss, noch **bevor** man Physik betreiben kann. Dasselbe gilt für den Begriff des "Systems", und auch für den Begriff der "Grenze", sei es nun eine Grenze innerhalb des Systems oder eine Grenze zwischen System und Beobachter, eine Systemgrenze.

Nun kann man sich fragen, ob diese Zerlegung tatsächlich willkürlich ist, oder ob es eine von der Natur bevorzugte Zerlegung gibt.

Ob Dinge also eine "wahre Identität" haben, die vom Beobachter unabhängig ist.

Ist das, was wir einen Baum nennen, immer noch das, was wir einen Baum nennen, auch wenn wir es nicht mehr (oder noch nicht) nennen?

Immanuel Kant verwendet dafür den Begriff vom **Ding an sich**. Gläubige Menschen würden eher sagen, es handele sich um den **Namen, bei dem Gott dieses Ding gerufen hat**, um die **Seele** oder um das **Wesen**.

Ich habe mir erlaubt, dafür

das BILD von der "Schicht -1"

einzuführen: Im Anfang war ausser Gott nichts. Gott erschuf aus dem Nichts die sichtbare Welt und die unsichtbare Welt.

In einem BILD können wir uns das so vorstellen:

Wenn eine neue Wesenheit erschaffen wird – das kann ein Gedanke sein, ein Wort oder ein Werk – dann reisst Gott ein Loch ins Nichts – dieses Loch ist das **Ding an sich**, das **Wesen**, die **Seele** – und formt aus dem gewonnenen Stückchen Nichts die Wesenheit.

Die Wesenheit **entnimmt ihrer Umgebung Energie, Materie und Information**, um zu **wachsen und zu lernen**, solange, bis sie selbst wieder dem Tod anheim fällt.

Nach dem Tod der Wesenheit wird ihre Materie, ihre Energie und ihre Information wieder an andere Wesenheiten des Universums verteilt, solange, bis sie selbst nicht mehr detektierbar ist.

Das **Loch im Nichts** jedoch, in dem sich die gesamte Geschichte der Wesenheit gesammelt hat – das Ding an sich, das Wesen und die Seele – bleiben im **Großen Archiv Gottes** als **Teil der "Schicht -1"** erhalten.

Der Körper (Schicht 0) ist gewachsen und schließlich wieder verwest, die Sinne und Fähigkeiten (Schichten 1 - 5) sowie der Geist (Schicht 6) wurden erlernt und letztlich wieder vergessen.

Aber Gott, der ja unbeschränkten Zugriff auf die "Schicht -1" hat, kann die Wesenheit in beliebiger Form, in einem beliebigen Universum und zu jedem beliebigen Zeitpunkt wieder herstellen.

Dieses BILD – und es ist nur ein BILD – ein Bild, das für Informatiker besonders leicht verständlich ist – soll uns dabei helfen, die Möglichkeit einer Auferstehung am jüngsten Tag nicht für etwas physikalisch Unmögliches zu halten.

Meint

Euer Christoph

Muster, Daten, Information

Wenn wir die Schrödingergleichung auf das gesamte Universum anwendeten, dann bekämen wir einen unhandlichen, vieldimensionalen Quantenzustand, der nicht wirklich aussagekräftig wäre.

Wir haben gesehen, dass der Witz darin besteht, sinnvolle Grenzen zu ziehen und die Beziehungen zwischen den so entstehenden Wesenheiten zu verstehen (Geist) und zu begreifen (Sinne und Fähigkeiten).

Eine Wesenheit wächst, indem sie Energie – Materie verarbeitet und sie lernt, indem sie Information verarbeitet. Information? Was ist das?

Die Dampfmaschine wurde im 18. Jahrhundert erfunden, die große Zeit der Dampfmaschine, die erste Ära der Eisenbahn war dann im 19. Jahrhundert.

Der Elektromotor wurde im 19. Jahrhundert erfunden. Die große Zeit der Elektrizität war dann eben das 20. Jahrhundert.

Der Computer wurde im 20. Jahrhundert erfunden. Das große Zeitalter der Digitalisierung bricht soeben an.

Natürlich ist das eine vereinfachende Sichtweise, denn das alles wurde begleitet von großen Fortschritten in Materialwissenschaft und Chemie, in Nachrichtentechnik und in vielen anderen Disziplinen der Grundlagen- und der angewandten Wissenschaften.

Dennoch kann man mit einer gewissen Freude feststellen, dass wir mit Hilfe der noch jungen Informationswissenschaften jetzt ein ziemlich vollständiges Bild zeichnen können:

"Schicht -1": Theologie, Philosophie, Metaphysik,

"Schicht 0": Naturwissenschaft, Technologie

"Schichten 1 – 6": Informationswissenschaften, -technologie, Psychologie, Sozialwissenschaften, Pädagogik, Wirtschaftswissenschaften,

Daten sind räumlich/zeitliche Muster, die von einem Datenträger über ein Medium auf einen anderen Datenträger übertragen werden können.

Informationen sind Daten, die **durch die Verarbeitung** einen Sinn bekommen haben.

Oder – flapsig formuliert: Information ist das, was ankommt.

Dieser letzte Satz ist auch gefährlich, weil manche Medien nur mehr Informationen senden, von denen sie wissen, dass sie (gut) ankommen.

Und nicht auch mißliebige Informationen.

Die man dem Publikum aber nicht vorenthalten darf.

Durch diese "informationstechnische Monokultur", wie sie in allen sozialen Medien herrscht, verarmt der menschliche Geist und wird auf Fehlentwicklungen anfällig.

Auf Borkenkäfer und dergleichen.

Meint Euer Christoph

Interaktion und Beziehung

Liebe Leser! Wer von Euch redet mit anderen Menschen am liebsten "auf Augenhöhe"? Eh fast jeder, oder?

Also mit Menschen, denen man sich weder hoffnungslos unterlegen fühlt, noch muss man Kopfstände machen, um ihnen die eigenen Gedanken "mit Händen und Füßen" näher bringen zu können?

Und so ähnlich ist es mit den acht Schichten des Universums.

Die Zerlegung in "Oben" und "Unten" – man könnte auch sagen, in "Geist", "Sinne", "Materie" und "Wesen" – ist keine Wertung im Sinne von "gut" und "böse".

Es geht also nicht um "guten" Geist und "böse" Materie", noch geht es in irgendeiner Form um eine Wertung.

Natürlich KANN man werten und den Geist für etwas Besseres halten als den Körper, aber diese Wertung folgt NICHT aus dem gegenständlichen Bild.

Die Zerlegung in die acht Schichten ist aber eher eine Anordnung im Sinne von

- die Geschosse eines Hauses, die "von unten nach oben" erbaut werden
- was ist die notwendige Voraussetzung und muss demzufolge schon vorher da gewesen sein (unten)
- wer gibt die "Ziele" vor, auf die wir "hinarbeiten" (oben)
- welche Schicht ist der "Diener" (unten) und welche ist der "Herr" (oben)
- In welcher Schicht liegt die "Partnerinstanz" (selbe Höhe)
- welche Schicht "bietet einen Dienst an" (unten)

- welche Schicht hat die "freie Wahl" einen Dienst zu benützen oder auch nicht (oben)

Wenn also mein Geist mit dem Geist meines Gesprächspartners "das Modell im Kopf bezüglich Mathematik abgleicht und ergänzt" (so würde ich einen Vorgang zum Beispiel in Schicht 6 beschreiben), so entspricht dieser Vorgang einer Benützung der Sinne "Reden", "Zuhören" und "Lernen" in einem Prozess in den Schichten 1 – 5.

Dabei benützen mein Gesprächspartner und ich die "Sinne und Fähigkeiten", um jeweils abwechselnd "zuzuhören", zu "reden" und "das Gelernte zu memorieren".

In Schicht 0 hingegen würden wir einen sehr komplexen physikalischen Prozess beobachten, in dem elektrische Impulse im Zentralnervensystem dazu führen, die Stimmbänder rhythmisch zu spannen und zu entspannen, was Schallwellen erzeugt, die über die Gehörknöchelchen und das Innenohr wieder zu elektrischen Impulsen im Zentralnervensystem des Partners führen. Diese elektrischen Impulse führen dann zu dauerhaften Veränderungen im Gehirn.

Aber **was** ist das ganze.

In "Schicht -1", dort wo wir beschreiben, **was** etwas ist, dort ist es eine "Mathematik Nachhilfestunde über Tensoren und Felder".

So einfach ist das.

Das Ganze ist eigentlich ein einziger Prozess, an dem zwei Personen beteiligt sind, die Luft, über die die Schallwellen übertragen werden sowie ein Tisch, zwei Sessel und ein Zimmer in Nebenrollen.

Ausserdem findet das Ganze an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit statt (in einer bestimmten Raumzeit).

Das Protokoll des Lebens

Wir haben im letzten Kapitel angedeutet, dass wir in der "Schicht -1" das modellieren wollen, **was** eine Sache ist, was sie **dem Wesen nach** ist.

Nun können wir uns fragen: "**Was** ist eine Interaktion?"

Gibt es ein allgemeines Gesetz, das z.B. hinter folgenden beiden Interaktionen stecken könnte?

- A) Ich nehme einen Stein in die Hand und betrachte ihn
- B) Der berühmte Stein fällt mir auf den Kopf und tötet mich

Ich will jetzt in einem Experiment versuchen, ein "Protokoll des Lebens" zu beschreiben, welches durch das Jesus-Wort "Bittet, so wird Euch gegeben werden" inspiriert ist.

Die Idee dahinter ist, dass letzten Endes jede Interaktion im Universum als eine **Dienstleistung** aufgefasst werden könnte.

Wenn wir das in die "Schicht -1" legen, dann behaupten wir sogar, jede Interaktion **sei dem Wesen nach** eine Dienstleistung.

Das "Protokoll des Lebens":

1. Ein Diener bietet einen Dienst an ("**Angebot**")
2. Nach einiger Zeit ("**T**") – manchmal auch gar nicht – reagiert der Herr und fordert den Dienst an ("**Bitte**")
3. Der Diener leistet den Dienst ("**Dienst**")
4. Der Herr bedankt sich ("**Danke**")

Man kann das auch in einem Informationsfluss darstellen wie folgt:

Für unsere Beispiele (A) und (B) heisst das also¹.

¹ Ich würde mich über möglichst viele Beispiele freuen, die alltägliche Interaktionen im Sinne des Protokolls des Lebens interpretieren

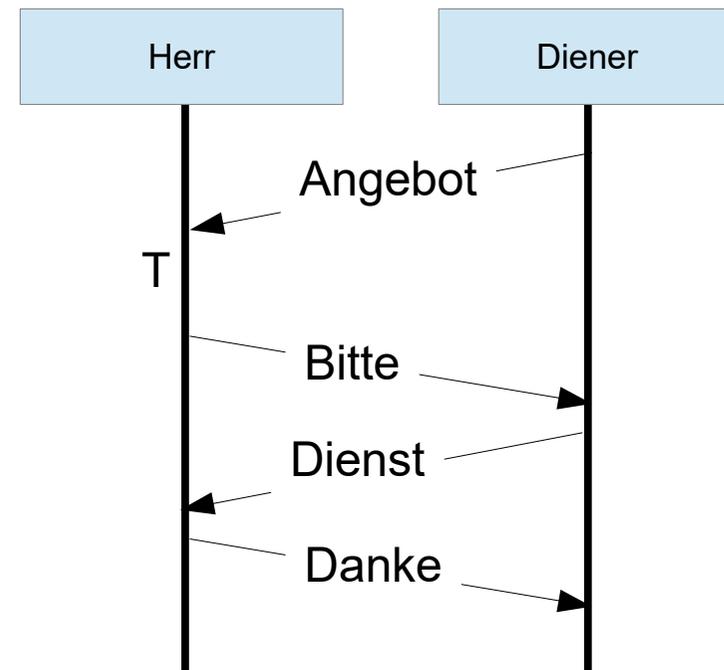


Abbildung 3: *Bittet, so wird Euch gegeben werden*

(A) Der Stein bietet an, dass man ihn betrachten kann, indem er das Licht in verschiedenen Farben reflektiert. Ich nütze dieses Angebot, indem ich den Stein in die Hand nehme und von allen Seiten betrachte. Ich bedanke mich beim Stein, indem ich ihn unverändert wieder zurücklege und für weitere Betrachtungen bewahre.

(B) Ich biete dem Stein an, dass ich ihn abbremsen, indem ich mich in seine Falllinie gebe. Der Stein nützt diese Dienstleistung, indem er mich trifft und abgebremst wird. Er bedankt sich, indem er seine kinetische Energie verliert und nichts Anderes mehr zerstört.

Beschaffenheit, Sinne und Fähigkeiten

Im letzten Kapitel haben wir über den berühmten Stein meditiert, "der mir auf den Schädel fliegt und mich umbringt".

Wir haben diesen Steinschlag als Dienst interpretiert, den mein Körper dem Stein erweist, indem er ihn abbremst.

Als Nebeneffekt hört mein Körper auf zu leben – er hat sich "geopfert", um den Dienst des Abbremsens zu ermöglichen – und entzieht dadurch auch meinem Geist die Lebensgrundlage.

Insoferne ist es also nicht die Physik des Steines, die meinen Geist direkt tötet – das niedrigere Element kann das höhere Element nicht "direkt beeinflussen" – sondern sie kann dem Geist "die Grundlage entziehen", nämlich die Lebendigkeit meines Körpers.

Ich würde folgende Wortwahl vorschlagen: Durch seine **Beschaffenheit** bietet mein Körper dem Stein die **Möglichkeit**, mich zu töten.

Wenn ich einen Körper hätte, der dem Stein diese Möglichkeit nicht böte (wenn ich zum Beispiel der "Hulk" wäre), dann könnte mich der Stein nicht töten.

Wenn zwei physikalische Körper bzw. Objekte einander durch ihre Beschaffenheit verschiedene Möglichkeiten bieten, dann entspricht das im "Protokoll des Lebens" dem Angebot von Dienstleistungen.

Möglichkeiten hängen immer vom Auftraggeber **und** vom Auftragnehmer (vom "Herrn" und vom "Diener") ab. So bietet mein Körper nur **bestimmten** Steinen die Möglichkeit, mich zu töten.

Manche Steine mögen dafür zu klein sein, andere zu weit entfernt, und wieder andere sind unter mir angeordnet ("unten" jetzt im Sinne des Gravitationspotentials und nicht im Sinne unserer "Schichten des Universums").

Solange wir vom unbelebten Universum sprechen, solange es also

keinen **Geist** gibt, geht es – nach unserem Modell – **immer nur um Möglichkeiten, Beschaffenheiten und deren Nutzung**.

Hier müssen wir uns als gläubige Menschen bereits die Frage stellen, ob hinter diesem rein physikalischen Ablauf ein **Wille** steckt – wir könnten ihn "Vorsehung" nennen – oder ob das dann ein **zufälliger** Prozess wäre, der da "einfach abläuft".

Spätestens wenn wir uns Menschen denken, dann haben sie Geist und einen **freien Willen**, der auf diese Regelschleife Einfluß nimmt.

Der Mensch (eigentlich jedes Lebewesen) hat Sinnesorgane, deren Benutzung er (es) im Laufe des Lebens erlernt, und die gemeinsam mit dieser erlernten "Software" **die Sinne** bilden, die in uns ein Modell, ein Abbild, der Umwelt – ja des Universums – erzeugen.

Dieses Modell wird – gemeinsam mit aktuellen Ereignissen – dem Selbstbewusstsein (Subjekt) vorgelegt, welches dann bewußte oder unbewußte Entscheidungen trifft, um auf die Umgebung zu reagieren.

Die Reaktion wird über unsere **Fähigkeiten** realisiert, auch diese haben wir im Laufe des Lebens erlernt, die dann die Möglichkeiten und Beschaffenheiten der umgebenden physikalischen Objekte nützen, um unseren Willen durchzusetzen.

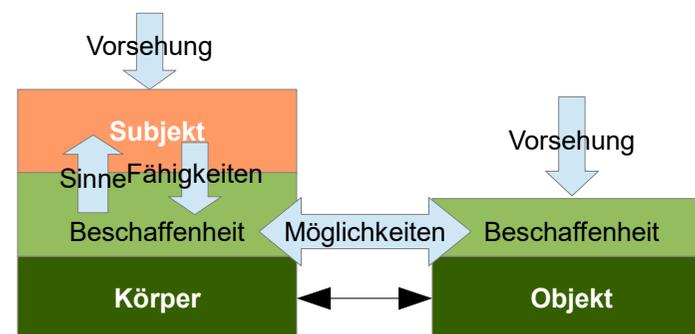


Abbildung 4: Beschaffenheit, Sinne und Fähigkeiten

Einige Gedanken zum "Ding an sich"

WAS bin ich?

Angenommen, ich verliebe mich in eine schöne Frau, WAS genau ist es, das diese Frau ausmacht?

Sind es ihre intelligenten und witzigen Reaktionen auf Alltagssituationen?

Sind es ihre neugierigen und lebensfrohen Augen?

Ist es das, was sie sagt? Was sie denkt? Wie sie isst?

Nun, ich hoffe, dass ich mich in die **Seele** dieser Frau verliebt habe, in das, was sie **dem Wesen nach ist**.

In den Namen, bei dem sie der liebe Gott gerufen hat.

Alles andere sind Äußerlichkeiten und werden mit der Zeit den Weg alles Irdischen nehmen. Dem Tod entgegen.

Und wie oft sind Menschen enttäuscht, wenn sich ihr Partner im Laufe der Zeit **äusserlich** verändert.

Wenn man mit seinem Partner nicht mehr angeben kann.

Wenn Treue zur Last wird.

Und trotzdem gehören alle diese Äußerungen des Lebens, vergangene und gegenwärtige Gedanken, Worte und Werke zu mir, sie sind ein unauslöschlicher Teil meines Lebens, auch wenn sie sich im Laufe der Zeit ändern und ich mich weiterentwickle.

Meine Seele ist also nicht nur ein simples "Ding an Sich", so wie etwa bei einem Stein, sondern sie ist innerhalb der "Schicht -1" ein tiefes und äußerst strukturiertes "Loch im Nichts".

Alle meine Gedanken, Worte und Werke, meine erlernten Sinne und Fähigkeiten, das Modell im Kopf und alle meine Entscheidungen sind ebenfalls "Dinge an sich", die in der "Schicht -1" als Teile

meiner "Seelenstruktur" im "Großen Archiv Gottes" gespeichert sind.

Im Laufe des Lebens gewinnt die Seele also an Tiefe und an Struktur.

Ist Software ein "Ding an sich"?

Nun kenne ich mich mit der Hirnforschung nicht gut aus. Kann also nur aus einem Analogieschluss heraus behaupten, die Sinne seien so etwas ähnliches wie eine erlernte Software gemeinsam mit den Sinnesorganen.

Ich möchte das mit einer Diskette vergleichen, auf der sich eine Software befindet. Durch diese Software wird der Computer zu einem bestimmten "Ding an sich".

Wenn man in den Computer die Software "MS Flight Simulator" lädt, dann wird er zum "Flugsimulator" (einem "Ding an sich"), wenn man hingegen die Software "MS Office" lädt, dann wird er zum "Bürocomputer" (ebenfalls einem Ding an sich).

Ich gehe davon aus, dass die Software unserer Sinne und Fähigkeiten, die wir im Laufe unseres Lebens lernen, als Muster in den verschiedenen Gehirnzentren gespeichert wird (auch wenn ich kein Experte für Gehirnforschung bin).

Die "Software an sich", also "das abstrakte Muster" ist aber kein "Ding an sich", weil es ein rein geistiges Konzept ist, vergleichbar mit Literatur. "Der Schatz im Silbersee" von Karl May ist kein "Ding an sich", "meine Kopie" vom "Schatz im Silbersee" ist aber ein physikalisch existentes Buch und somit ein Ding an sich.

Trotzdem ist "der" Schatz im Silbersee von Karl May eine **Realität** – er hat ja Auswirkungen. Er ist auch "geistiges Eigentum" und kann als solches nach dem Urheberrecht geschützt und bewertet werden.

"Der" Schatz im Silbersee ist also kein Ding an sich, ist aber eine Wesenheit und als solche ein Teil der Realität und unserer Erkenntnis mithin zugänglich.

Geist und Seele – Geistseele

Was die "Schichten des Universums" betrifft, sind wir auf die Zahl Acht ja eigentlich nur deswegen gekommen, weil das Internet aus fünf Schichten besteht (nach der üblichen Zählweise) und weil es fünf Sinne gibt (nach der üblichen Zählweise).

Das ist eine nette Koinzidenz und mithin symbolisch zu verstehen, wo man das Internet doch als unser "verlängertes Sinnesorgan" interpretieren möchte (so wie letzten Endes jedes Werkzeug).

Wenn man aber die sinnlichen Schichten zusammenfasst zu einer einzigen Schicht, dann kommt man letzten Endes auf vier Schichten, wie sie im folgenden Bild dargestellt sein sollen:



Abbildung 5: Vier Schichten des Universums

Dieses Bild entspricht der vereinfachten Sichtweise eines schlichten Programmierers, wobei immer die "obere" Schicht die "untere" Schicht "benützt", was soviel heisst wie, dass die "untere" Schicht zuerst da war und somit "die Regeln vorgibt".

Diese "Simple Sichtweise eines Programmierers" kann natürlich nicht auf unser gesamtes Universum angewendet werden, wiewohl sie für einfache Objekte – Steine, Häuser und Autos, aber auch

komplexere Dinge wie einfache Lebewesen oder Roboter – schon ganz gut den Sachverhalt trifft.

Spätestens, wenn wir uns mit der "Krone der Schöpfung" beschäftigen, mit dem Menschen, dann wird uns bewußt, dass das Leben eine sehr komplexe Angelegenheit ist und dass die Frage "nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest", eben nicht so einfach zu beantworten ist.

Weiters ist da diese "Sonderstellung des Menschen im Universum", die von gottgläubigen Menschen verbissen verteidigt und von Materialisten hart bekämpft wird.

Gibt es wirklich diese "Geistseele", die den Menschen zum Menschen macht, und die angeblich unsterblich ist?

Nun, wir wollen uns in dieser Diskussion nicht engagieren, wir akzeptieren einfach als gläubige Menschen, dass es da eine "Geistseele" gibt, die "von Gott eingehaucht" (geschenkt) wird.

Hier gerät unser Bild von den vier Schichten aber ins Wanken.

Einerseits ist Geist die oberste Schicht und Seele die unterste, wie sollen die beiden also zusammenhängen?

Andererseits gibt es Berichte, wonach nicht nur die Seele, sondern auch der Geist eines Menschen nach dem Tod eine Zeit lang weiter existieren kann, z.B. wenn der Mensch noch nicht komplett "losgelassen" hat.

Wie soll aber der Geist existieren, wenn er – als oberste Schicht – von den Sinnen und vom Leben des Körpers abhängig ist?

Hier möchte ich das Wort "Geist" so definieren, dass damit jene Anteile der Geistseele gemeint sind, die vom (physikalischen) Gehirn und seiner Lebendigkeit abhängig sind, "Seele" als den Anteil an der Geistseele, der als "Basis für das gesamte Wesen" natürlich vom Körper unabhängig ist. Trotzdem ist die Seele in gewisser Weise der "Herr" über den Menschen, muss also "oben" angesetzt werden.

Damit kann man nun ein Diagramm zeichnen, das der Komplexität des menschlichen Lebens ein wenig gerechter wird als das reine "Schichtmodell".

In Anlehnung an Diskussionen auf dem Blog nennen wir es das "Zylindermodell" und geben zu, dass diese Idee nicht von mir ist.



Abbildung 6: Zylindermodell

Es gibt jetzt nicht nur die Richtung "von oben nach unten", also von der Geistseele zum Körper mit den Sinnen, sondern auch eine Anordnung "im Kreis herum", wobei sich "in der Geistseele der Kreis wieder schließt".

Auch das ist natürlich nur ein **Bild**, niemand behauptet, dass **es so ist**.

Brauchen wir ein Koordinatensystem?

Wo findet das Event statt, das Ereignis? Und **wann**?

Das sind die beiden wesentlichen Fragen, wenn man sich einen Treffpunkt ausmacht.

Natürlich bezieht sich der Treffpunkt auch noch auf eine Gruppe von Personen, auf ein **Wer** bzw. auf ein **Was**.

Und man kann diese Dinge nicht voneinander trennen.

Wenn die falschen Leute dort sind, dann ist das genauso schlimm, wie wenn ich mich dort zum falschen Zeitpunkt einfinde, oder wenn ich überhaupt den falschen Treffpunkt anvisiere.

In den Anfangszeiten der Naturwissenschaften hat man versucht, diese Dinge fein säuberlich voneinander zu trennen:

Es gab die absolute Zeit, die von allen anderen Phänomenen unabhängig war und ruhig und gleichmäßig vor sich hinströmte.

Dann gab es den absoluten Raum, der zwar – bei bewegten Systemen – von der Zeit abhängig war (da kommt es darauf an, WANN ich aus dem Fenster sehe), der aber mit der Zeit gemeinsam eine Bühne bot, die sich durch das Schauspiel nicht änderte.

Auf dieser Bühne sollte das Schauspiel "Leben" ablaufen.

Erst im zwanzigsten Jahrhundert nach Christi Geburt kam man dahinter, dass sowohl Zeitangaben als auch die Form des Raumes immer von der Materie abhängen, die dabei im Spiel ist.

In der speziellen Relativitätstheorie begann sich der Raum nicht nur zu verzerren, sondern auch zu dehnen und zu stauchen, auch Zeit begann sich zu dehnen und zu stauchen, je nach dem Geschwindigkeitszustand der beobachtenden Materie und in der allgemeinen Relativitätstheorie kam noch eine massenabhängige Krümmung des Raumes hinzu.

So, wie es eigentlich schon die Alten getan hatten, wenn sie in ihren Zeitangaben zum Beispiel sagten: "Dies geschah im fünften Jahr des Statthalters Quirinius", und wenn sie zum Beispiel sagten: "Folge dem Krottenbach und das fünfte Dorf ist das Dorf, das Du suchst", so kommen wir jetzt also zur wissenschaftlichen Erkenntnis, dass Orts- und Zeitangaben sich **eigentlich immer auf die Umgebung beziehen, dass sie RELATIV zur Materie gemacht werden sollten.**

Am wichtigsten ist dabei das **Gravitationsfeld**, das sich aus der umgebenden Materie ergibt.

Anmerkung: ich möchte hiermit explizit erwähnen, dass ich nur(!) Elektrotechnik studiert habe und nicht(!) Physik. Die Aussagen, die ich im Zusammenhang mit der Relativitätstheorie von mir gebe, sind also als "vorläufige Meinung" zu betrachten.

Wie kann man das nun in unser Schichtmodell einführen, wo ich am Bach sitze und einen Stein betrachte?

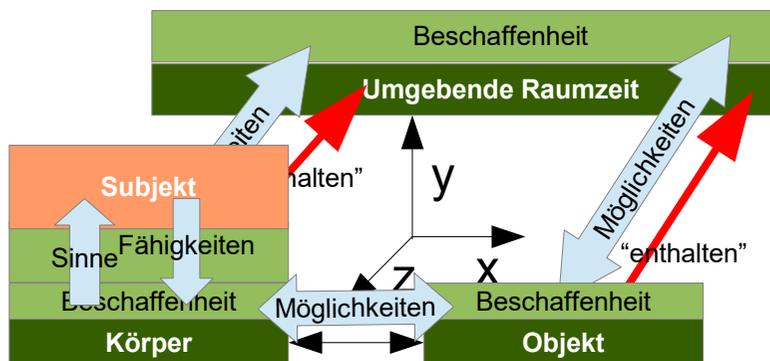


Abbildung 7: Wir sind "in der Umgebung enthalten"

Um auch die "umgebende Raumzeit", also die "Bühne der Szene" in unser Schichtmodell einzutragen, benötigen wir die dritte Dimension.

Bis jetzt hatten wir:

- x-Achse (links/rechts): Hier werden alle Wesenheiten "nebeneinander" eingetragen, die in einer "flachen Hierarchie" zueinander stehen, also unabhängig voneinander existieren
- y-Achse (oben/unten): Hier werden die "Schichten des Universums" eingetragen, Geist oben, Seele unten

Nun kommt hinzu

- z-Achse (vorne/hinten): Diese Achse wird verwendet, um **Abhängigkeiten im Sinne von "enthält"** einzutragen.

In unserem Beispiel "enthält" also die **lokale umgebende Raumzeit** die beiden **Objekte "Ich" und "der Stein"**, sie ergibt sich hauptsächlich aus der **Gravitation der Objekte und Umgebungsobjekte**. Die dicken roten Pfeile sind aufzufassen als "ist enthalten in".

Durch diese Darstellungsweise kann man also auch bewerkstelligen, dass die lokale Raumzeit als ein physikalisches Objekt in "Schicht 0" dargestellt wird und mit den Objekten interagiert.

Zum Schluß möchte ich noch einen Vorgriff auf das letzte Kapitel machen, wo ich das sogenannte "SMS Framework" (ein Hobby von mir) als technische Metapher für diesen Sachverhalt näherbringen möchte. Hier gibt es sogenannte "Objekte", die an ein Modul "attached" sind oder auch nicht. Wenn sie an ein Modul "attached" sind, dann entspricht das den roten Pfeilen aus Abbildung 7.

Wirklichkeit	Metapher
Lokale umgebende Raumzeit	Module
Physikalisches Objekt	Object (Model, MIDAS Object)
Umgebung "enthält" ph. Objekte	Objects are attached to a Module
Objekte nutzen "Möglichkeiten" anderer Objekte	Objects interact with each other

Einige Gedanken zum "Freien Willen"

In den vorhergehenden Kapiteln dieses Büchleins haben wir uns Gedanken über den Menschen und seine Beziehungen zum Universum gemacht.

Die Sinne bereiteten dem Menschen ein Bild des Universums, seines momentanen Zustandes und seiner zukünftigen Entwicklung und das Individuum, die Person, nützte diese Informationen um über Aktivitäten zu entscheiden, die sie setzen möchte, um das Universum nach ihrem eigenen Willen zu beeinflussen.

Jetzt stellt sich natürlich die Frage:

- Woher kommt dieser Wille?

Wir haben in unser Bild nicht nur die Sinne eingezeichnet – zu denen ich auch die Triebe zähle – sondern auch einen seltsamen "Pfeil von oben", den ich als "Vorsehung" bezeichnen würde.

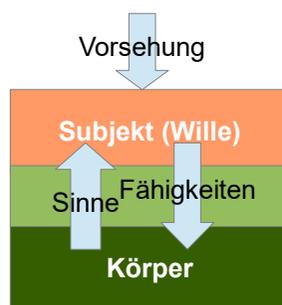


Abbildung 8: Vorsehung und freier Wille

Ist es nicht ein Glück, dass ich genau dann, wenn ich nämlich in der Früh aufstehen MUSS, dass ich genau dann auch LUST zum Aufstehen habe? Oder dass ich zumindest ANGST habe, liegenzubleiben?

Dass es mir zumindest die LUST der ANGSTVERMEIDUNG bereitet, den anderen Menschen – den Lehrern, den Vorgesetzten und den Kollegen – zu willen zu sein, indem ich aufstehe?

Wenn ich diese LUST, diesen Trieb, nicht verspürte, ich KÖNNTE nicht aufstehen.

Im Hochgebet beten wir: "Du – Herr – schenkst das Wollen und das Vollbringen".

Unser Religionslehrer hat uns folgendes beigebracht:

- a. Es gibt den freien Willen
- b. Es gibt die Vorsehung

Aber welches der beiden folgenden Diagramme ist zutreffender?

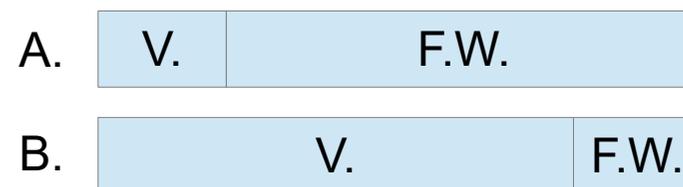


Abbildung 9: Vorsehung (V.) und freier Wille (F.W.)

Gibt es (A.) nur wenig Vorsehung und viel freien Willen oder gibt es (B.) viel Vorsehung und nur wenig freien Willen?

Seine Antwort war: "Ich persönlich glaube eher an (B), aber solange man nicht einen der beiden Teile ganz weglässt, geht es jedenfalls als katholisch durch".

Meint

Euer Christoph

Der Himmel

Im zehnten Büchlein hatten wir versucht, ein himmlisches Wesen einem irdischen Wesen gegenüberzustellen.

Dabei hatten wir an das gedacht, was man gemeinhin als "Engel" und "Dämonen" bezeichnet, und wir hatten auch ein Beispiel aus der Psychologie bereitgestellt, nämlich die sogenannten Beziehungs- und Bedeutungserlebnisse.

In der folgenden Abbildung wollen wir – mit Hilfe des Schichtmodells – wieder ein **Bild** entwickeln, welches uns helfen soll, die **Beziehungen zwischen Himmel und Erde zu erahnen**.

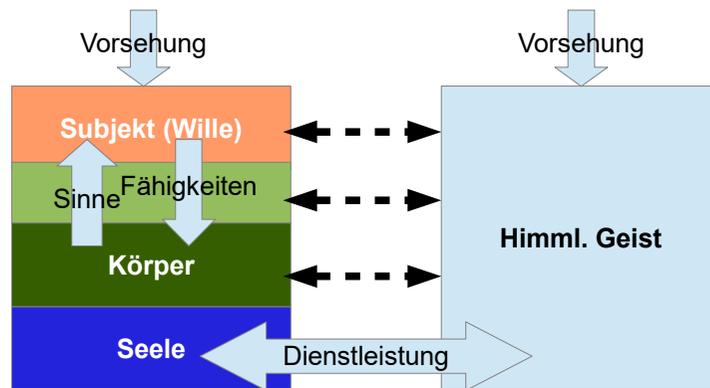


Abbildung 10: Irdisches Subjekt und himmlisches Subjekt

Links haben wir ein Lebewesen, das einen freien Willen hat, um den Input der Sinne im Rahmen der Vorsehung frei zu verarbeiten.

Himmlische Wesen, so haben wir im Katechismus nachgelesen, bestünden dem Wesen nach aus Geist und seien der Funktion nach Dienstboten der Vorsehung. Offensichtlich haben auch sie einen

freien Willen, sonst hätte sich der Satan nicht gegen Gott entscheiden können.

Allerdings sind himmlische Wesen dann doch "Wesen aus einem Guss", die den körperlichen Beschwerden der Irdischen nicht unterworfen sind und auch ihre Sinne und Fähigkeiten nicht erst mühsam erlernen müssen.

Wir Irdischen hingegen sind der Mühsal des Körperlichen unterworfen, oft kommen wir sogar in Versuchung, das Körperliche als etwas Böses, als etwas Schlechtes, oder etwas Niedriges zu begreifen.

Wir spüren einen Riss, der mitten durch unsere Existenz geht, zwischen dem, was wir **sind** und dem, was wir sein **wollen**.

Den Himmlischen sind diese Armseligkeiten fremd.

So stehen die himmlischen Wesen ständig in Gottes Angesicht und sind somit **über die Wahrheit voll im Bilde**.

Deswegen kennen sie auch alles Irdische und können mit ihm in Kontakt treten, auf seelischer, körperlicher, sinnlicher oder geistiger Ebene, je nach Belieben.

Damit ist die Frage, was an die Stelle der Physik tritt, sobald wir über den Himmel reden, also was liegt dort in der "Schicht 0"?

Nun, nach diesem Bild muss es sich bei "himmlischer Materie-Energie", falls es so etwas gibt, und bei "himmlischer Raumzeit" um rein geistige Phänomene handeln, die zwar auf der Höhe des irdischen Körpers liegen, die aber ein integraler Bestandteil des himmlischen Geistes sind.

Somit wäre jede Interaktion **dem Wesen nach** wieder eine seelische Interaktion (eine Dienstleistung nach dem "Protokoll des Lebens"), sie könnte aber auch als physikalische Interaktion gedeutet werden, wobei der himmlische Interaktionspartner aus "himmlischer Materie" in einer gemeinsamen "gemischt himmlisch/irdischen Raumzeit" mit dem irdischen Interaktionspartner interagiert.

Die Interaktion könnte aber auch als sinnliches Erlebnis gedeutet werden.

Ein Beispiel könnte zum Beispiel das "Stimmenhören" sein, das bei manchen Erkrankungen auftritt.

Auch eine geistige Interpretation ist möglich, so kann man einen "Geistesblitz", der einem widerfährt, natürlich als Engel des Herrn interpretieren.

Anmerkung zum Schluß:

Was die "himmlische Raumzeit" und die "himmlische Materie" betrifft, so sind das Hilfsvorstellungen, die man vielleicht dadurch anschaulicher machen kann, indem man sich Materie "ohne Masse" und Raumzeit mit "unendlicher Lichtgeschwindigkeit" vorstellt.

Das müsste man aber nochmal genauer erforschen, denke ich, und wahrscheinlich sind diese Vorstellungen schon zu konkret, um das Himmlische angemessen darzustellen.

Arme Schmetterlinge

Der Gedanke an Engel erinnert mich einmal wieder an eine meiner Lieblingsmetaphern.

Es ist dies ein Dialog, der in den sozialen Medien schon mehrfach kolportiert worden ist, der aber einen sehr schönen Gedanken widerspiegelt.

"Lass' mich ein Engel sein", sprach die Raupe zum lieben Gott.

Gott dachte darüber nach.

Er wusste, dass das nicht ging, denn zum Engel wird

man erschaffen, kein Sterblicher kann diese Weihen empfangen.

Doch er hatte eine Idee, um der Raupe zu helfen.

Und so erfand er die Metamorphose und den Schmetterling.

Eine weitere Metapher, an die man denken muss, wenn man das Wort Engel hört ist die Geschichte, dass Engel keine Religion brauchen.

Engel leben in der ständigen Gegenwart Gottes, sie sind **über die Wahrheit voll im Bilde**.

Das heisst, dass die menschlichen Modellbildungen, die jeder Religion innewohnen, für Engel ungefähr dieselbe Bedeutung haben, wie der Buchfahrplan für einen Menschen mit Smartphone (bildlich gesprochen).

Religionen sind für Engel gar unnützes Zeug, es sei denn, sie müssen mit einem Menschen interagieren und seine Begriffe verwenden.

Zum Schluss muss ich beim Gedanken an Schmetterlinge auch immer an "Menschen mit dünner Haut" denken, denen das Weltgeschehen allzu nahe geht, weil sie immer gleich alle Verantwortung auf sich nehmen wollen.

Ich habe mit dem Flügel geschlagen.

Deswegen gab es einen Tornado in Kleinasien.

Schlimme Situation.

Ich mag die Theorie vom Schmetterlingseffekt eigentlich nicht, weil sie armen zartbesaiteten Menschen die ganze Last der Verantwortung aufhalst und sie damit alleine lässt.

Meint

Euer Christoph

Weitere Stichwörter

Eine technische Metapher - SMS